

26 Hexenfeuer lodern Montag

■ Niesky
Vier offizielle und jede Menge private Feuer sind in Niesky, See, Stannewisch und Kosel angemeldet. Feuerwehrleute sehen das mit gemischten Gefühlen.

VON CARLA MATTERN

Wird der Wind heftig blasen und wenn ja, in welche Richtung? Helmut Schuster und Simone Sturm stehen vor dem Hexenfeuerhaufen aus Reisig am Postweg in See. Hier laden die Mitglieder des Traditions- und Kulturvereins See zum ersten Mal ein. Gleich neben dem Vereinshaus auf einer Wiese wird das Hexenfeuer lodern. Nahe dran wird das Zelt aufgebaut sein, steht eine alte Eiche. In einiger Entfernung am Wald wächst Schilf.

Der Vereinsvorsitzende und die Chefin des Ordnungsamtes aus dem Nieskyer Rathaus fächeln über Vorsichtsmaßnahmen. Die Wichtigste: Die Seer Feuerwehrleute werden wie in den Jahren zuvor wieder vor Ort sein, erst den Umzug begleiten und dann mit ihrer Technik noch dableiben.

Bis Donnerstag waren vier offizielle und weitere 22 private Hexenfeuer im Nieskyer Rathaus angemeldet worden. Viele Auflagen stehen in den Bescheiden, die das Team um Simone Sturm an die Antragsteller herausgibt. „Dritte dürfen nicht durch Rauch und Geruch belästigt werden, Brandbeschleuniger sind verboten, der Abstand zu Gebäuden und Wäldern muss ausreichend sein“, zählt Simone Sturm einige Auflagen auf. Ganz wichtig: Jeder Veranstalter ist verantwortlich, auch für die Folgen.

Mit gemischten Gefühlen sehen Feuerwehrleute die Hexenfeuer. Stadtwahrleiter Steffen Block habe jedes Jahr Bauchschmerzen, sagt Simone Sturm. Denn wenn an mehreren Stellen zu Einsätzen gerufen wird, könnte es schwierig werden.

■ Hexenfeuer in Niesky und Ortsteilen: Niesky, ab 19 Uhr, Rosensportplatz, Treff Fackel- und Lampionumzug, 18.45 Uhr Rathaus; See, Treff Fackel- und Lampionumzug 19.30 Uhr, ehemalige Blaue Schule; Stannewisch, Filterbrunnengelände, ab 19 Uhr; Kosel, Wiese hinter der ehemaligen Schule, ab 19 Uhr



Dominant, fordernd und doch interessant. So wirkt Theaterschauspieler Dirk Bayer in seiner Rolle als „Gedankenfänger“ mit extremistischer Ideologie. Beim Gegen-Rechts-Projekt an der Mittelschule in Rothenburg zeigt er den Jugendlichen, mit welche Tricks und Verlockungen die Szene arbeitet - damit bei den jungen Leuten in der Realität die Warnlampen rechtzeitig angehen.

Foto: André Schulze

Mit großem Theater gegen Rechts aufklären

Theaterpädagoge Dirk Bayer versucht Jugendlichen rechtsextreme Strukturen und Mechanismen transparent zu machen. Zweifel gibt es, ob die Botschaft ankommt.

VON FRANZISKA ANDERS

Dirk Bayer schlüpft in verschiedene Rollen. Einmal erzählt er aus Sicht eines kleinen Jungen, wie seine Omi über Konzentrationslager spricht. Dann ist er der in Deutschland lebende Türke, dann ein Nazi. Zwischendurch drückt der aus Bamberg kommende Theaterpädagoge immer wieder auf den Play-Knopf des CD-Spielers. Lieder, O-Töne und Hymnen werden eingespielt. Die Rothenburger Mittelschüler verwirrt der schnelle Wechsel der Szenarien, Texte und Einspieler.

„Genau das habe ich damit erreichen wollen“, sagt Dirk Bayer im Anschluss. Er weiß, wie schwer es ist, Jugendliche für ein solches Prä-

ventionsprojekt zu erreichen. Und ein solcher Einstieg zwingt die Neuntklässler sich Gedanken zu machen – Gedanken über die Problematik Rechtsextremismus. Denn deswegen ist Dirk Bayer hier.

Der Sozialpädagoge präsentierte eine Woche lang in der Rothenburger und Kodersdorfer Mittelschule das interaktive Theaterstück „Raus!“. Damit ist nicht der Ausstieg aus der rechten Szene gemeint, sondern vielmehr wie Jugendliche die Argumentationen und Machenschaften der rechten Szene deuten müssen. Und weil junge Menschen in der Entwicklungsphase erreicht werden müssen, in der sie stark beeinflussbar sind, wendet sich Dirk Bayer an die Siebent- bis Neuntklässler. Neben

einem kurzen geschichtlichen Abriss zum Nationalsozialismus war Dirk Bayer vor allem wichtig, den Jugendlichen die Strukturen der Rechten zu erklären und ihre Botschaften zu zerpfücken. „Wenn ich drei bis fünf Schüler in der Klasse zum Nachdenken bringen kann, habe ich mein Ziel erreicht“, sagt der Bamberger.

Als nächstes Zivilcourage

Für Wolfgang Hornig, Direktor der Mittelschule in Kodersdorf, wäre diese Quote zu gering. Doch solange sich Bayer damit zufriedengibt, ist der Lehrer auch zufrieden. Wobei ich nicht sagen kann, ob eine solche Präventionsarbeit Wirkung bei den Jugendlichen zeigt“, sagt Wolfgang Hornig. Doch wichtig sei

sie allemal. Großer Dank gebührt in dieser Hinsicht dem Rothenburger Mehrgenerationenhaus des Martinshofes, welches Präventionsprojekte dieser Art seit Langem in der Region initiiert. „Das Thema Alltagsrassismus wird zum ersten Mal in der Schule behandelt“, sagt Ellen Rehm vom Renthaus. Sie arbeitet schon lange mit dem Theaterpädagogen zusammen und plant schon das nächste Projekt. „Gesicht zeigen“ heißt es und wird sich dem Thema Zivilcourage widmen.

Gefördert wird das Präventionsprojekt über das Programm „Welt-offene Sachsen“ sowie durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern. Kompetenz stärken“ im lokalen Aktionsplan des Landkreises.

Asphaltweg für mehr Touristen

■ Deschka
Der Weg zur Fähre in Zentendorf soll asphaltiert werden. Einige hätten das Geld lieber für den Hochwasserschutz.

VON STEFFEN GERHARDT

Der Weg von der Kulturinsel zur Neißefähre soll ausgebaut und asphaltiert werden. Am Donnerstagabend stellte Planer Hartmut Richter das Vorhaben in seinen zwei Grundvarianten vor. Sie unterscheiden sich darin, wie der Weg auf seinem letzten Stück die Neisse erreicht: direkt über den Damm zur Neisse führend oder über eine Kehre das Neißeufer erreichend.

Doch bevor sich die Gemeinderäte für eine Variante entscheiden konnten, entbrannte eine heftige Diskussion um die Notwendigkeit

des Ausbaus. Schließlich geht es um eine Investition von insgesamt rund 150.000 Euro.

Günter Neu vertrat die mehrheitliche Ansicht des Ortschaftsrates Deschka/Zentendorf, der das Geld für „Wichtigeres“ ausgeben möchte. „Wir können das vor unseren Bürgern nicht vertreten. In Deschka fehlt es am notwendigen Hochwasserschutz, dafür ist kein Geld da, und dort bauen wir einen Weg neu, was nicht notwendig ist“, sagte der Vorsitzende des Ortschaftsrates. Er und die anwesenden Deschkaer Bürger wollen, dass die Lücke im Neißedamm an der Fußgängerbrücke geschlossen wird, damit beim nächsten Hochwasser die Neisse nicht in die Grundstücke strömt und Keller überflutet. Aber dafür ist kein Geld im Haushalt von Neißeaue vorgesehen. Somit rief sich die Diskussion an dem Hochwasserschutzbedürfnis der Deschkaer und an der Notwendigkeit, den Weg zur

Hutbrücke auszubauen. Kulturinsel-Chef Jürgen Bergmann mahnte an, dass „der Weg für uns, also auch für die Gemeinde, ein Stück Zukunft ist“. Denn an der Neisse regt sich einiges in Sachen Tourismus – auch was das Verbindende mit Bielawa Dolna (Nieder Bielau) betrifft. „Es sind nicht mehr nur fünf Radfahrer, die am Tag über die Neißefähre in die Görlitzer Heide radeln“, betonte Jürgen Bergmann. Der Weg ist ein Stück Infrastruktur auch für das nächste Vorhaben der Kulturinsel. Sie wollen mit Polen zusammen eine Schwimmbrücke an der ehemaligen Hutbrücke errichten. Ein Projekt, das die EU fördert und inzwischen auch genehmigt hat.

Hinzu kommt, so Planer Hartmut Richter, dass ein von Grund auf befestigter Weg auch dem Schutz vor Hochwasser dient. „Das zeigt der Neißeradweg in Zodel, der das Neißehochwasser 2010 fast unbeschadet überstand“, nannte Richter ein Beispiel aus seiner Arbeit.

Bei allem Für und Wider zu diesem Weg wurde vergessen, dass der Gemeinderat den Ausbau bereits im vergangenen Jahr beschlossen hatte. „Wir haben den Beschluss und auch das Geld steht zur Verfügung. Worüber diskutieren wir hier eigentlich noch?“, fragte Gemeinderat Jörg Metzner in die Runde. Denn die Eigenmittel von 15.000 Euro wurden bereits im Vorjahr in den Haushalt genommen und müssen bis Ende 2012 verbraucht sein.

Jürgen Bergmann betonte, dass das eine einmalige Chance für die Gemeinde ist, wenn sie diesen Weg zu 90 Prozent gefördert bekommt.

Letztlich befürwortete die Mehrheit der Räte, dass weiter nach der Variante eins geplant wird. Also der Weg mit Kehre gebaut wird. Dabei sind weniger Bäume zu fällen, und der Damm muss nicht so stark abgesenkt werden.



Immer mehr Radtouristen nutzen die Neißefähre der Kulturinsel in Zentendorf. Jetzt soll der 800 Meter lange Weg zu ihr besser ausgestattet werden.

Foto: SZ/Steffen Gerhardt

Hohendubrau Straßenbau in Ober Prauske geht weiter

VON BERNHARD DONKE

Nach langer Winterpause gehen im Hohendubrauer Ortsteil Ober Prauske die Arbeiten zum Ausbau der Mittelstraße weiter. Im Herbst vergangenen Jahres konnten die Arbeiten zum grundhaften Ausbau der Mittelstraße im Ort abgeschlossen werden. Vor wenigen Tagen nun haben die Bauarbeiter der Firma Soldan aus Weigersdorf die Arbeiten zum grundhaften Ausbau des nördlichen Bereiches der Mittelstraße wieder aufgenommen. Eine neue Brücke über das, nahe Ober Prauske am Fuße der Hohen Dubrau entspringende Weigersdorfer Fließ, ist bereits fertiggestellt worden. Die alte Betondecke der Straße kann abgetragen werden. Sie wird durch eine neue Asphaltdecke ersetzt. Zurzeit sind die Bauarbeiter am Bau eines kleinen Wehres im Fließ beschäftigt. Es soll bei Bedarf das Wasser des Fließes in einen nahe gelegenen Teich leiten.

IMPRESSUM

Sächsische Zeitung
Lokalausgabe Niesky
Redaktions- und Verlagsgesellschaft
Neiße mbH

Redaktion: Frank Treue (Regionalleiter, 03581 47105250), Wulf Stibenz (verantwortlich für den Lokalteil Niesky), Annett Preuß, Steffen Gerhardt, Carla Mattern.

Geschäftsführer: Frank Treue (Redaktion), Petra Rudolph (Verlag).

Anschrift Redaktion:
Zinzendorfplatz 16, 02906 Niesky.
Postanschrift: PF 1152, 02901 Niesky.
Telefon: 03588 25365550 (Redaktion)
03581 47105270 (Anzeigenannahme und Leserservice).

Telefax: 03588 25365555 (Redaktion), 03581 47105277 (Verlag).

E-Mail: sz.niesky@dd-v.de
Servicestelle für Anzeigen
und Leserreisen: Servicepunkt Barthel,
Lehrergasse 1a, 02906 Niesky,
Telefon: 03588 201265

Monatsabonnement bei Botenzustellung
Euro 23,95 frei Haus, bei Postbezug Inland
Euro 33,90, jeweils inkl. 7% MWST. E-paper
Euro 17, inkl. 19% MWST. -
Vertriebskennzeichen: F 1762



Der sportlichste Zins des Jahres: 2,50 %!¹

Jetzt eine C-Klasse Limousine zu attraktiven Konditionen sichern.

- AGILITY CONTROL-Fahrwerk für optimale Straßenlage
- Fahrdynamik-Paket mit Sport-Fahrmodus
- 7G-TRONIC PLUS Automatikgetriebe in ausgewählten Modellen
- Jetzt eine C-Klasse² Probe fahren!

Nur bis 30. Juni!



Mercedes-Benz

TGAUTOHANDEL

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Bautzen • Görlitz • Hoyerswerda • Kamenz • Löbau • Senftenberg • Weißwasser • Zittau

¹Effektiver Jahreszins. Angebot gültig für Neu- und Vorratsfahrzeuge bei Bestellung bis 30.06.2012. Ein Plus3-Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG für eine C 180 BlueEFFICIENCY Limousine: Kaufpreis ab Werk 35.009,80 €; Anzahlung 7.719,49 €; Gesamtkreditbetrag 27.290,31 €; Gesamtbetrag 29.406,21 €; Gesamtlaufleistung 60.000 km; Laufzeit 48 Monate; Sollzins gebunden p.a. 2,47 %; effektiver Jahreszins 2,50 %; Schlussrate 15.054,21 €; mtl. Plus3-Finanzierungsrate 299 €. ²Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 18,2-5,6/8,4-3,7/12-4,4 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 280-117 g/km; Energieeffizienzklasse G/D-A. ³Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 8,1-7,7/5,4-4,7/6,4-5,8 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 149-136 g/km; Energieeffizienzklasse B. Diese Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.